

# Adelslandschaft der Prignitz

Neue Sonderausstellung im Perleberger Stadt- und Regionalmuseum

René Hill

Der Landadel war und ist in der Prignitz allgegenwärtig. Vertreter der Adelsfamilien leben inzwischen wieder hier oder halten Kontakt mit den Dörfern, in denen sie einst zu Hause waren. Warum also nicht diesen Familien eine Sonderausstellung im Stadt- und Regionalmuseum Perleberg widmen? Auch hier war es eine dieser historischen Persönlichkeiten, die den Anstoß für diese Ausstellung gab, wie vom amtierenden Museumsleiter Torsten Foelsch bei einem Besuch im Museum zu erfahren ist.

„In der Kirche zu Dallmin ist im Januar 2021 das Gedächtnisschild für Detloff von Winterfeld auf das Kirchengestühl gefallen und genau in der Mitte auseinandergegangen“, erzählt er. „Die Leimnaht hatte versagt.“ Die Dallminer Kirchengemeinde sei damals auf das Stadt- und Regionalmuseum zugegangen, ob man dort helfen könne. Und man konnte. „Wir befanden uns gerade in Gesprächen mit der Fielmannstiftung“,

sagt Torsten Foelsch. Schließlich konnte das Gedächtnisschild mit Geldern der Stiftung von der Berliner Restauratorin Kathrin Ziems restauriert werden und ist nun wieder erstmals öffentlich zu sehen. Und so wurde um Detloff von Winterfeld (1547 -1611) diese Sonderausstellung gestaltet. Der Historiker erzählt noch, dass Detloff der Ahnherr aller von Winterfelds war. Das Geschlecht kam 1147 mit dem Kreuzzugsheer Markgraf Albrechts des Bären in die Region und besaß hier bis 1945 viele Güter. Dallmin war der Stammsitz der von Winterfelds. Und da schließt sich wieder der Kreis zum Gedächtnisschild.

Dieses wurde übrigens schon einmal 1906 restauriert. „Das was wir jetzt sehen, ist eigentlich die Rückseite“, erklärt Torsten Foelsch. Ursprünglich sei das Porträt auf einem Metallschild gemalt worden. „Doch dieses konnte nicht wieder hergestellt werden, und so wurde nach einem Bild das Bildnis rekonstruiert und auf die hölzerne Rückseite gemalt.“ Ringsherum sind alle Wappen der Vorfahren sowie der Kinder und Schwie-



Das Gedächtnisschild für Detloff von Winterfeld gab den Ausschlag zur Sonderausstellung. Torsten Foelsch weist auf die Eintragungen hin. Foto: René Hill

gerkinder zu finden.

## Eigene Exponate und Leihgaben

Und so schauten sich die Verantwortlichen im Museum nach weiteren Ahnenbildern und Symbolen der Erinnerungskultur um, fanden diese im eigenen Bestand. Sie erhielten aber auch Leihgaben von Kirchengemeinden bzw.

von den Familien selbst, berichtet der amtierende Museumsleiter.

So sind nun in der Ausstellung die beiden lebensgroßen Porträts von Burchard von Saldern und seiner zweiten Frau Agnes von der Schulenburg zu sehen. „Burchard von Saldern spielte im 30-jährigen Krieg eine wichtige Rolle, hat um 1600 die Plattenburg ausgebaut“, weiß Torsten Foelsch

zu berichten. Er hatte damals eine Art Landratsfunktion inne, hat die Struktur in den Kriegzeiten aufrechterhalten. Die beiden Bilder wurden von der Plattenburg von der Familie von Saldern gerettet. Viele Jahre verbrachten sie im Depot des Museum, bis sie nach der Wende wieder an die Familie zurückgingen. Vielleicht sind sie ja bald wieder auf dem historischen Sitz der

Adelsfamilie, der Plattenburg, zu sehen.

Gerade frisch restauriert präsentiert sich der Degen des Achatz von Quitzow aus der Kletzker Kirche. 1902 wurde der Degen aus der Gruft entnommen, hing dann viele Jahre hinter dem Altar in der Kletzker Kirche. Dort muss die Kirchengemeinde sich nach einer klimatisierten Vitrine umsehen, um ihn wieder in der Kirche ausstellen zu können. „Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass wir den Degen zeigen können“, so Foelsch. Und er verweist noch auf Helme und Handschuhe, die in einer anderen Vitrine zu sehen sind. „Das sind Funeralutensilien der Familie von Putlitz, die nur am Tag der Beisetzung zum Einsatz kamen.“ An ihnen lässt sich erkennen, wie prunkvoll die Adelsfamilie von Putlitz die Begräbniskultur gepflegt hat.

Info-Tafeln zu den einzelnen Adelsgeschlechtern runden die interessante Ausstellung ab. Und wenn der Besucher Glück hat, dann ist auch gerade Torsten Foelsch im Raum, der zahlreiche Geschichten über den Prignitzer Landadel zu erzählen weiß.